



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Leopoldina aktuell

5/2020

Newsletter der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale), 9. Oktober 2020



Einheitliche und klare Regeln für Corona- Schutzmaßnahmen

6. Ad-hoc-Stellungnahme
der Leopoldina zur
COVID-19-Pandemie

Inhalt

- ▶ 3 Editorial
- ▶ 4 Nobelpreis für Physik geht an Leopoldina-Mitglied Reinhard Genzel
- ▶ 5 Nobelpreis für Chemie geht an Leopoldina-Mitglied Emmanuelle Charpentier
- ▶ 6 Leopoldina appelliert an Bund und Länder: „Wirksame Regeln für Herbst und Winter“
- ▶ 7 Leopoldina empfiehlt Maßnahmen „Für ein krisenresistentes Bildungssystem“
- ▶ 8 Neue Mitglieder ins Präsidium gewählt und neue Sektion „Global Health“ gegründet
- ▶ 9 Early Career Award für Biodiversitätsforscher
- ▶ 9 Neue Generalsekretärin
- ▶ 10 Interview mit Ursula M. Staudinger ML: „Die Altersforschung braucht das Miteinander vieler Disziplinen“
- ▶ 11 Gesundheitliche Ungleichheit
- ▶ 12 Stellungnahme für G20-Gipfel vorgelegt
- ▶ 12 Psychische Gesundheit in Zeiten von COVID-19
- ▶ 13 Bilaterale Kooperationen mit Russland und Südkorea
- ▶ 13 Die Internationale der Nationalisten?
- ▶ 14 Interview mit Ivan Đikić ML: „Braincirculation ist die beste Lösung, um Wissenschaftslücken in Europa zu schließen“
- ▶ 15 SILBERSALZ-Konferenz zeigt „The Two Faces of Trust“
- ▶ 15 In eigener Sache: Auszeichnung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ 16 Aufruf für eine Europäische Stiftung
- ▶ 16 Zwischen Papier und Bildschirm
- ▶ 17 Meldungen
- ▶ 18 Termine
- ▶ 20 Personalia
- ▶ 23 Impressum

▶ 6-7



Coronavirus-Pandemie: Fünfte und sechste Ad-hoc-Stellungnahme zu Bildungssystem und Schutzmaßnahmen veröffentlicht.



@Leopoldina: Folgen Sie uns auf Twitter und werden Sie unsere 10.000ste Followerin oder unser 10.000ster Follower.

▶ 14



Braindrain und Braingain: Interview mit Ivan Đikić ML zur Migration junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Europa und weltweit.

Die Leopoldina in den Sozialen Medien



Editorial

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Leopoldina,

die Oktober-Ausgabe des Leopoldina-Newsletters widmet sich gewöhnlich Berichten von der Jahresversammlung. Sie hätte zum Thema „Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt“ stattgefunden. Coronabedingt musste sie auf September 2021 verschoben werden. Auch der Early Career Award 2020 wird erst dann offiziell verliehen. Den Preisträger haben wir der Öffentlichkeit aber bereits vorgestellt: Patrick Weigelt, ein Biodiversitätsforscher an der Universität Göttingen, wird mit dem mit 30.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet (siehe Seite 9).

Die jährliche Senatssitzung dagegen – traditionell am Vorabend der Jahresversammlung auf dem Programm – wurde nicht verschoben, sie fand als Hybridveranstaltung statt. Dabei wurde Gunnar Berg ML nach zehn Jahren engagierter Arbeit als Vizepräsident der Leopoldina aus dem Amt verabschiedet. Sein Nachfolger ist Robert Schlögl ML, der sich bereits in der Vergangenheit vielfältig in die wissenschaftsbasierte Politikberatung eingebracht hat, unter anderem als Sprecher des Akademienprojekts „Energiesysteme der Zukunft“ (siehe Seite 8f.).

Die Coronavirus-Pandemie prägt weiterhin die Publikationen der Leopoldina. So werden in dieser Ausgabe erneut zwei Ad-hoc-Stellungnahmen zum Thema vorgestellt: Die fünfte Stellungnahme „Für ein krisenresistentes Bildungssystem“ und die sechste Veröffentlichung der Reihe zu Fragen nach dem Pandemie-Management im Herbst und Winter (siehe Seite 6f.). Nicht zuletzt werden Veranstaltungen zur Coronavirus-Pandemie fortgesetzt. So fand Ende September das internationale virtuelle Podiumsgespräch zum Thema Pandemie und psychische Gesundheit große Resonanz (siehe Seite 12).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

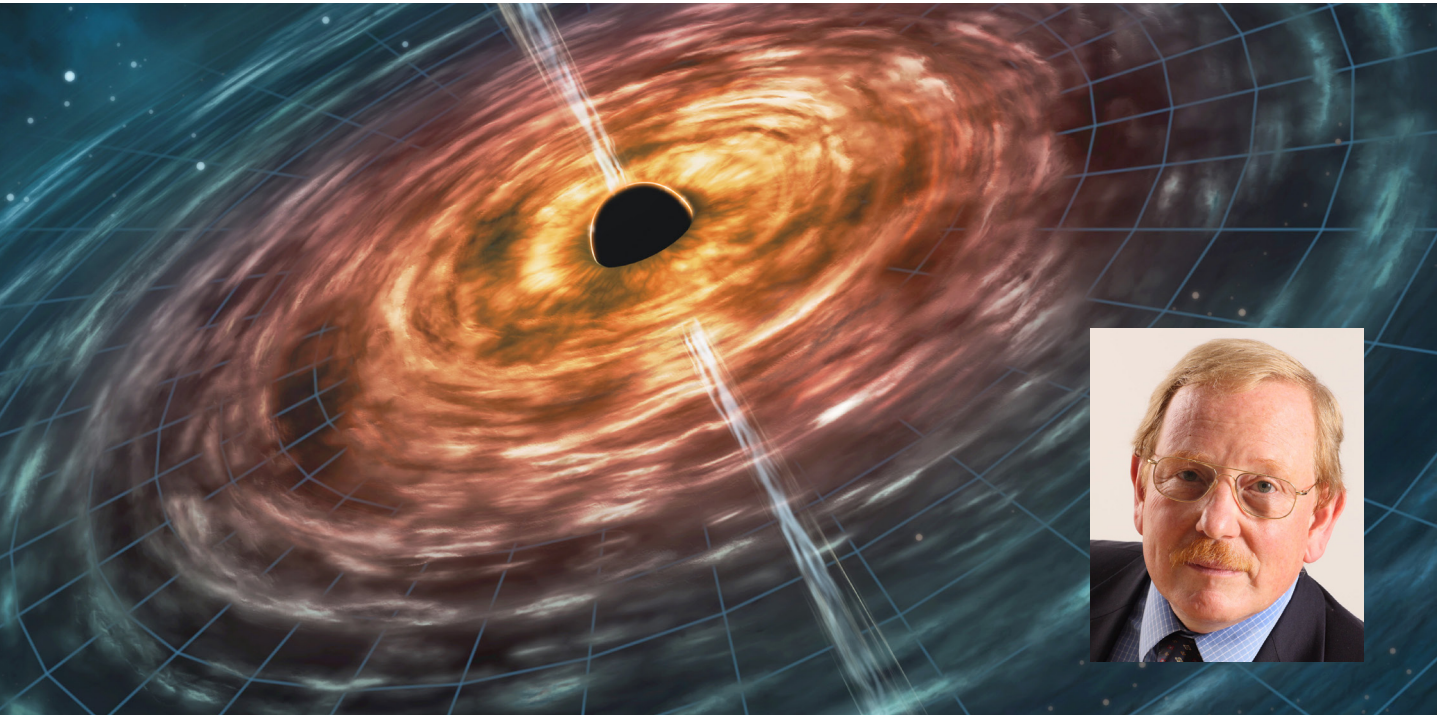


Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug, Präsident der Leopoldina

Foto: David Ausserhofer

Nobelpreis für Physik geht an Leopoldina-Mitglied Reinhard Genzel

Astrophysiker erhält die Auszeichnung gemeinsam mit der US-amerikanischen Astronomin Andrea Ghez



Fotos: Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Integral | Adobe Stock

Der Astrophysiker Reinhard Genzel ML, Mitglied der Leopoldina, erhält den Nobelpreis für Physik. Gemeinsam mit der US-amerikanischen Astronomin Andrea Ghez wird er für die Entdeckung eines supermassereichen kompakten Objekts im Zentrum unserer Galaxie, der Milchstraße, ausgezeichnet. Die beiden teilen sich die eine Hälfte des Nobelpreises für Physik, die andere Hälfte geht an den britischen Mathematiker und Physiker Roger Penrose für die Entdeckung, dass schwarze Löcher eine robuste Vorhersage der Allgemeinen Relativitätstheorie sind.

Schwarzen Löchern und Sternen. Um die Struktur und Dynamik solcher Objekte zu untersuchen, haben Genzel und sein Team eine Reihe neuer Beobachtungstechniken und Instrumente im Bereich

„Es freut uns, dass ein Leopoldina-Mitglied für seine wegweisenden Erkenntnisse gewürdigt wird.“

Gerald Haug ML
Präsident der Leopoldina

der bislang beste empirische Nachweis für die Existenz von Schwarzen Löchern, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Albert Einstein im Rahmen der Allgemeinen Relativitätstheorie postuliert worden waren.

Der Präsident der Leopoldina Gerald Haug ML beglückwünscht Reinhard Genzel zu dieser höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung: „Mit dem Nobelpreis werden in diesem Jahr bahnbrechende Forschungsergebnisse im Bereich der Experimentellen Astrophysik gewürdigt. Dass ein Leopoldina-Mitglied für seine wegweisenden wissenschaftlichen Erkenntnisse gewürdigt wird, freut uns umso mehr und zeigt, dass das Harnack-Prinzip der Max-Planck-Gesellschaft lebt.“

■ JK, LQ

Reinhard Genzel gilt als einer der weltweit führenden Forscher auf dem Gebiet der Infrarot- und Submillimeter-Astronomie. Sein Interesse gilt dem Entstehen, der Entwicklung und den Kernen von Galaxien sowie der Entstehung und Entwicklung von

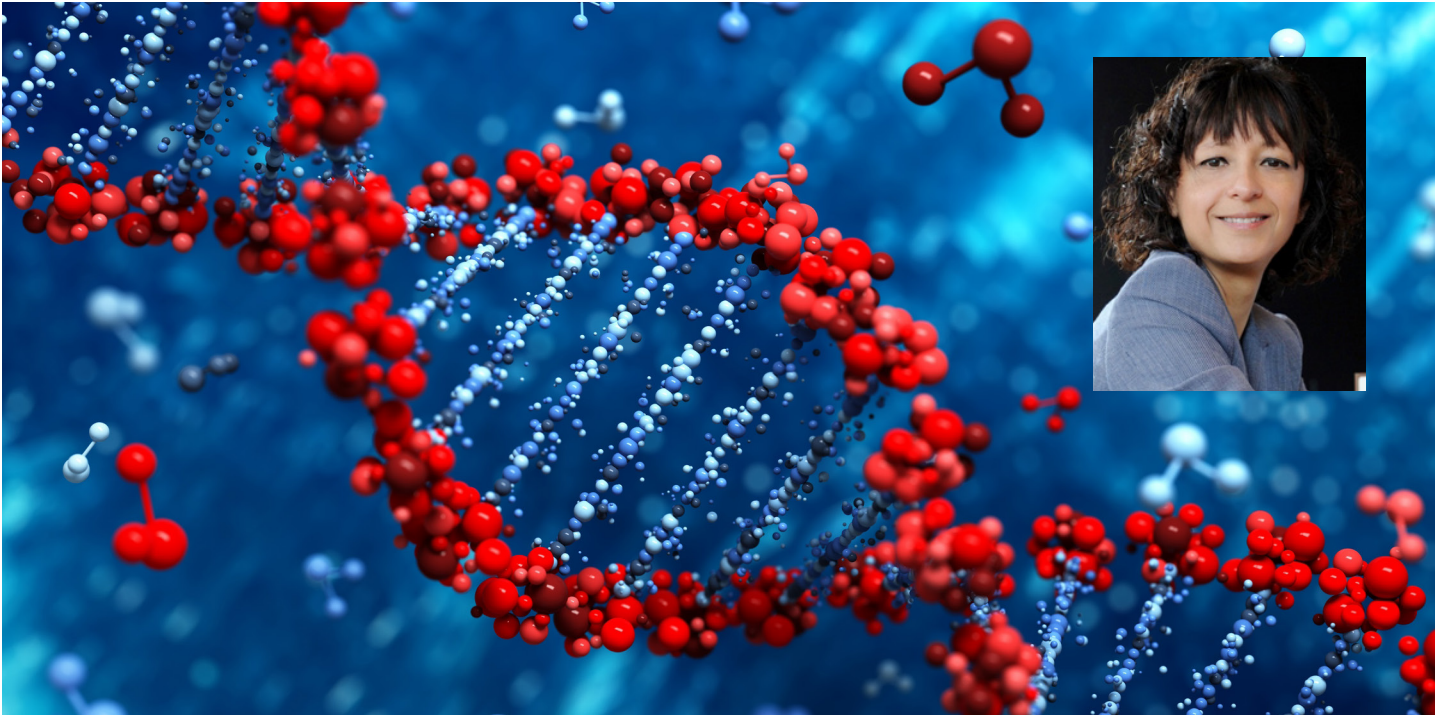
der Infrarot-, Submillimeter- und Millimeter-Astronomie entwickelt. So konnte Genzel durch 20 Jahre lange, vielfach preisgekrönte Beobachtung nachweisen, dass im Zentrum unserer Milchstraße ein Schwarzes Loch von 4,3 Millionen Sonnenmassen existiert. Damit gelang ihm



[Reinhard Genzel](#)

Nobelpreis für Chemie geht an Leopoldina-Mitglied Emmanuelle Charpentier

Mikrobiologin erhält die Auszeichnung gemeinsam mit der US-amerikanischen Biochemikerin Jennifer Doudna



Fotos: Hallbauer&Fioretti, Leigh Prather | Adobe Stock

Emmanuelle Charpentier ML, Mitglied der Leopoldina seit 2015, wird mit dem Nobelpreis für Chemie geehrt. Charpentier erhält die Auszeichnung für die Entwicklung einer Methode für die Genomeditierung. Sie wird gemeinsam mit der Biochemikerin und Molekularbiologin Jennifer Doudna (Berkeley/USA) gewürdigt.

Der Präsident der Leopoldina Gerald Haug ML beglückwünscht die Mikrobiologin und Biochemikerin zu dieser hohen Auszeichnung: „Mit dem Nobelpreis werden in diesem Jahr bahnbrechende Erkenntnisse im Bereich der Genomforschung gewürdigt, mit denen große Hoffnungen für die Anwendung in Medizin, Biotechnologie, Tier- und Pflanzenzucht verbunden sind. Ich freue mich, dass mit Emmanuelle Charpentier eine herausragende Kollegin der Max-Planck-Gesellschaft geehrt wird.“

Nach dem Studium der Biochemie und Mikrobiologie und Forschungsaufenthalt in den USA habilitierte Emmanuelle Charpentier sich an der Universität Wien (Österreich) und ging danach

„Ich freue mich, dass eine herausragende Kollegin der Max-Planck-Gesellschaft geehrt wird.“

Gerald Haug ML
Präsident der Leopoldina

an die Umeå Universität (Schweden), wo sie nach wie vor eine Gastprofessur innehat. 2013 bis 2015 war sie Professorin an der Medizinischen Hochschule Hannover und leitete die Abteilung Regulation in der Infektionsbiologie am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in

Braunschweig. 2014 erhielt sie eine Alexander von Humboldt-Professur. 2015 bis 2018 war sie Direktorin am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin. Seit 2018 ist Charpentier Gründungs- und kommissarische Direktorin der Max-Planck-Forschungsstelle für die Wissenschaft der Pathogene in Berlin.

Für ihre wissenschaftlichen Leistungen wurde sie mit zahlreichen Preisen geehrt, darunter die Carus-Medaille der Leopoldina 2015, der Leibniz-Preis 2016 und der Kavli Prize für Nanowissenschaften 2018. Außerdem erhielt sie 2019 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Die Leopoldina hat mehr als 1.600 Mitglieder, darunter sind nunmehr 34 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger. ■ LQ, JK



[Emmanuelle Charpentier](#)

Leopoldina appelliert an Bund und Länder: „Wirksame Regeln für Herbst und Winter“

6. Ad-hoc-Stellungnahme zur Coronavirus-Pandemie verweist auf steigende Infektionszahlen

Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus steigt auch in Deutschland wieder an. Um einer abermals schwer kontrollierbaren Entwicklung der Pandemie zu begegnen, fordert die Leopoldina in ihrer sechsten Ad-hoc-Stellungnahme zur Coronavirus-Pandemie klare und einheitliche Schutzmaßnahmen für Herbst und Winter.

Die Autorinnen und Autoren weisen darauf hin, dass sich der Anstieg der Infektionen mit SARS-CoV-2 in anderen europäischen Ländern wie Frankreich, Spanien, Niederlande und Österreich oder in Israel bereits deutlicher zeigt als in Deutschland. Ein Impfstoff gegen das Coronavirus werde selbst nach optimistischer Einschätzung nicht vor dem Frühjahr 2021 in ausreichender Menge verfügbar sein. Auch die Wirksamkeit medikamentöser Therapien sei bisher begrenzt. Mit der beginnenden Erkältungs- und Influenzasaison steige zudem die Herausforderung, Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik von COVID-19 zu unterscheiden.

„In den nächsten Wochen braucht es klare und einheitliche Regeln sowie eine transparente Kommunikation.“

Gerald Haug ML
Präsident der Leopoldina

Vor diesem Hintergrund appelliert die Nationalakademie an die Verantwortlichen in Bund und Ländern, sich rasch auf bundesweit verbindliche, wirksame und einheitliche Regeln für das Inkrafttreten von Vorsorgemaßnahmen zu einigen und letztere konsequenter als bisher um- und durchzusetzen. „In den nächsten Wochen braucht es klare und



Das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes gehört zu den einfachen und wirksamen Maßnahmen, die in der Coronavirus-Pandemie weitere Infektionen verhindern können. Foto: snedrez | Adobe Stock

einheitliche Regeln für die konsequente Umsetzung der Schutzmaßnahmen sowie eine transparente Kommunikation der Grundlagen, Abläufe und Ziele politischer Entscheidungen“, erläutert Leopoldina-Präsident und Mitautor Gerald Haug ML das Anliegen der Ad-hoc-Stellungnahme.

Um die Zahl der Infizierten in den kommenden Monaten auf niedrigem Niveau zu halten, empfiehlt die Leopoldina vor allem die konsequente Einhaltung der Schutzmaßnahmen, schnelle und gezielte Testungen sowie eine Verkürzung der Quarantäne- und Isolationszeiten.

Die Autorinnen und Autoren betonen, dass die AHA-Regeln und ein regelmäßiger Luftaustausch in Räumen nach wie vor die wichtigsten und wirksamsten Mittel seien, um die Pandemie unter Kontrolle zu halten. Mit Blick auf eine mögliche angespannte Situation im Herbst und Winter sollten bundesweit einheitliche Regeln und Eskalationsstufen für Schutzmaßnahmen definiert werden, die je nach regionalem Infektionsgeschehen

greifen. Durch gezielte Testungen je nach Infektionsrisiko sowie die Bereitstellung von laborunabhängigen Testverfahren solle schneller zwischen einer SARS-CoV-2-Infektion und symptomähnlichen Erkrankungen wie Influenza unterschieden werden können. Labortests könnten zudem zur Einschätzung der momentanen Infektiosität genutzt werden, um negative Auswirkungen für Einzelne, Familienangehörige sowie Wirtschaft und Gesellschaft möglichst zu reduzieren.

Zudem wird in der Stellungnahme darauf hingewiesen, dass die Bürgerinnen und Bürger adressatenspezifisch aufbereitetes und barrierefrei zugängliches Wissen benötigten, um sich entsprechend klarer Regeln verhalten zu können. ■ JK, DW

Ad-hoc-Stellungnahme
„Coronavirus-Pandemie:
Wirksame Regeln
für Herbst und Winter
aufstellen“

Leopoldina empfiehlt Maßnahmen „Für ein krisenresistentes Bildungssystem“

5. Ad-hoc-Stellungnahme zur Coronavirus-Pandemie zu Anpassungen im Bildungssystem veröffentlicht

Die Coronavirus-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung hatten im Frühjahr zu umfangreichen Schließungen von Kindertagesstätten und Schulen geführt. Über mehrere Wochen konnten die Einrichtungen somit ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag teils gar nicht oder nur eingeschränkt nachkommen. Mit der fünften Ad-hoc-Stellungnahme zur Coronavirus-Pandemie hat die Leopoldina Anfang August Empfehlungen „Für ein krisenresistentes Bildungssystem“ vorgelegt.

Die Autorinnen und Autoren der Stellungnahme halten angesichts der anhaltenden Pandemie weitere Anpassungen im Bildungssystem für notwendig. Dabei sei es das vorrangige Ziel, „einen Besuch von Kindertageseinrichtungen und Schulen so durchgängig wie möglich zu erlauben“. Dafür müsse das Infektionsrisiko reduziert werden. Empfohlen werden Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen, systematische Tests auf das Coronavirus, die Etablierung fester epidemiologischer Gruppen sowie die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Risikogruppen unter Kindern und pädagogischem Personal.

Zugleich sind – in Abhängigkeit vom lokalen Infektionsgeschehen – auch künftig einzelne Schließungen von Schulen zu erwarten bzw. mussten inzwischen vollzogen werden. Deswegen, so die Autorinnen und Autoren, seien Investitionen in ein verlässliches, datenschutzkonformes digitales System für Distanzunterricht als Ergänzung der Präsenzlehre erforderlich. Als Beispiel hierfür verweist Mitautor Olaf Köller auf Schul-Clouds mit standardisierter Software. „Das funktioniert aber nicht ohne pädagogische Konzepte und vor allem nicht ohne Lehrerinnen und Lehrer, die auch online unterrichten können“, umreißt der Bildungsforscher eine Aussage



Unterricht in der Schule und Begegnungen untereinander sind für Kinder und Jugendliche auch in der Coronavirus-Pandemie wichtig.

Foto: pololia | Adobe Stock

der Stellungnahme. Diese empfiehlt zudem Fortbildungen für das Lehrpersonal und die technische Unterstützung von Schulen.

„Es wird relativ wenig in das Humanvermögen der Generation investiert, die einen Teil der für die Bewältigung der Coronavirus-Pandemie aufgenommenen Schulden begleichen muss.“

Regina T. Riphahn ML
Vizepräsidentin der Leopoldina

Zugleich macht die Ad-hoc-Stellungnahme, an der Expertinnen und Experten aus Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung, Fachdidaktik, Psychologie, Ökonomie, Soziologie, Theologie, Virologie und Medizin beteiligt sind, darauf aufmerksam, dass die Mittel zur Bewälti-

gung der Pandemie-Folgen in vergleichsweise geringem Umfang für Bildung und Erziehung vorgesehen sind. „Es wird relativ wenig in das Humanvermögen der Generation investiert, die einen Teil der aufgenommenen Schulden begleichen muss“, erläutert Regina T. Riphahn ML, Vizepräsidentin der Leopoldina und ebenfalls Mitautorin der Stellungnahme. Aus Sicht der Ökonomin müssen die Folgen von Schulschließungen für die Bildungs- und Berufschancen von Kindern und Jugendlichen untersucht und Benachteiligungen für einzelne Gruppen vermieden werden.

Die Stellungnahme richtet sich an die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure des Bildungswesens, also Ministerien, Landesinstitute, Bildungsträger sowie Kitas und Schulen. ■ DW, JK

Ad-hoc-Stellungnahme
„Coronavirus-Pandemie:
Für ein krisenresistentes
Bildungssystem“

Neue Mitglieder ins Präsidium gewählt und neue Sektion „Global Health“ gegründet

Senat der Leopoldina tagt turnusgemäß im September / Jahresversammlung auf 2021 verschoben

Traditionell kommt im Vorfeld der Jahresversammlung der Leopoldina der Senat zusammen. Während die Jahresversammlung 2020 „Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt“ aufgrund der Corona-Situation auf 2021 verschoben werden musste, konnte die Senatssitzung am 24. September in hybrider Form – mit jeweils rund 30 Teilnehmenden vor Ort in Halle und per Videokonferenz zugeschalteten Personen – turnusgemäß durchgeführt werden.

Der Vorstand der Akademie informierte die Senatorinnen und Senatoren sowie die Gäste in der Sitzung ausführlich über aktuelle Entwicklungen in der Leopoldina sowie über wichtige Themen aus den Bereichen Politik- und Gesellschaftsberatung, internationale Aktivitäten sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem wurde der Vorstand für das Haushaltsjahr 2019 entlastet. Ein Kernelement der diesjährigen Senatssitzung bildeten die Wahlen von neuen Präsidiumsmitgliedern und Ad-personam-Senatorinnen und -Senatoren.

So wurde Robert Schlögl ML (Berlin) zum neuen Vizepräsidenten der Leopoldina für den Bereich Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften gewählt. Der Chemiker ist Mitglied der Sektion Chemie und Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin. Schwerpunkte seiner Forschung sind die heterogene Katalyse und Materialien für Energiespeicherkonzepte. Im Amt des



Der Senat der Leopoldina hat Robert Schlögl zum neuen Vizepräsidenten und Ute Frevert zur neuen Sekretarin Klasse IV gewählt.



Fotos: Markus Scholz | Leopoldina, Arne Sattler

Vizepräsidenten folgt Schlögl auf den Physiker Gunnar Berg ML (Halle), der nach zwei Amtszeiten nicht erneut gewählt werden konnte.

Ebenfalls neu in das Präsidium gewählt wurde Ute Frevert ML (Berlin), die das Amt der Sekretarin der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften übernehmen wird. Die Historikerin ist Mitglied der Sektion Kulturwissenschaften. Als Direktorin des Forschungsbereichs „Geschichte der Gefühle“ am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin forscht sie zur Sozial- und Kulturgeschichte der Moderne, zur Geschlechtergeschichte sowie zur Neueren Politikgeschichte. Im Präsidium der Leopoldina folgt sie auf den Psychologen

Frank Rösler ML (Potsdam), der nach zwei Amtszeiten als Sekretar der Klasse IV nicht wiedergewählt werden konnte.

Für eine zweite Amtszeit wurden die Pflanzengenetikerin Ulla Bonas ML (Halle) zur Vizepräsidentin für den Bereich der Lebenswissenschaften und der Informatiker Thomas Lengauer ML (Bonn) zum Präsidiumsmitglied gewählt.

Ausgeschieden aus dem Präsidium ist der Medizinhistoriker Heinz Schott ML (Bonn), der in den vergangenen zehn Jahren als Beauftragter des Präsidiums für Archiv, Bibliothek und Langzeitvorhaben für die Leopoldina tätig war.

Neben den von den Sektionen gewählten Senatorinnen und Senatoren erweitert sich der Senat satzungsgemäß um bis zu zehn Personen, die nicht Mitglied der Leopoldina sein müssen. Von diesen werden fünf ad personam gewählt. Bei ihnen handelt es sich um Persönlichkeiten, die Forschungsorganisationen und andere wissenschaftliche Einrichtungen in leitender Stellung vertreten.

In den vergangenen vier Jahren übernahmen Nikolaus von Bomhard



Das Präsidium der Nationalen Akademie der Wissenschaften im September 2020 nach der Senatssitzung an der Leopoldina in Halle.

Foto: David Ausserhofer | Leopoldina

(München), Uta Frith ML (London/UK), Ursula Gather (Essen), Renate Köcher (Allensbach) und Birgitta Wolff (Frankfurt (Main)) diese Funktion. Sie alle konnten einmalig für weitere vier Jahre in diese Position wiedergewählt werden. Uta Frith verzichtete aus Altersgründen auf eine erneute Kandidatur. Auf sie folgt nun Georg Schütte (Hannover), seit 2020 Generalsekretär der Volkswagen-Stiftung und zuvor von 2009 bis 2019 Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die weiteren Ad-personam-Senatorinnen und -Senatoren wurden mit großer Mehrheit vom Senat wiedergewählt.

Der Senat entschied auch darüber, die Regelung zur Nicht-Anrechnung von Wissenschaftlerinnen auf das Zuwahlpotenzial der Klassen bis 2025 zu verlängern. Diese Vereinbarung wurde erstmals im Jahr 2005 für fünf Jahre vom Senat getroffen und bereits 2010 und 2015 um jeweils fünf Jahre verlängert. Das Vorgehen wirkt sich positiv auf den Anteil von Wissenschaftlerinnen an der Mitgliedschaft der Akademie aus und wurde aus diesem Grund erneut befürwortet.

Der Senat stimmte ebenso der Gründung und Etablierung der neuen Leopoldina-Sektion „Global Health“ zu. Diese ist der Klasse III – Medizin zugeordnet und soll künftig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachgebieten Public Health, Global Health, Gesundheitsökonomie, Gesundheitsinformatik, Biomathematik, Biometrie, Umweltmedizin, Gesundheitspsychologie, Gesundheitskommunikation, Medizinsoziologie, Ernährungsmedizin, Medizinethik sowie aus weiteren thematisch relevanten Bereichen umfassen.

Abschließend informierte der Vorstand der Leopoldina über den Stand der Vorbereitungen für die Jahresversammlung 2021, die vom 24. bis 25. September 2021 zum – ursprünglich für 2020 vorgesehenen – Thema „Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt“ in Halle stattfinden wird. ■ JB, ART



Präsidium der Leopoldina

EARLY CAREER AWARD FÜR BIODIVERSITÄTSFORSCHER



Patrick Weigelt untersucht die Pflanzenvielfalt auf Inseln – wie hier bei einer Exkursion mit Studierenden auf Teneriffa. Für seine Forschungen zur Biogeographie erhält er den diesjährigen „Leopoldina Early Career Award“. Den Biodiversitätsforscher fasziniert, wie sich Inselpflanzen im Laufe der Zeit verändern. Er möchte verstehen, wie der Mensch, etwa durch den Klimawandel, dazu beiträgt, dass sich Pflanzen auch außerhalb ihrer Ursprungsgebiete verbreiten. Zudem wird der Nachwuchswissenschaftler der Universität Göttingen für die Entwicklung von Datenbanken ausgezeichnet. Diese umfassen Angaben zur regionalen Flora, zu Pflanzeigenschaften sowie zu den Gegebenheiten vor Ort. Damit liefert er eine wertvolle Ressource für die Forschung auf diesem Gebiet. Die Auszeichnung wird von der Commerzbank-Stiftung gefördert und ist mit 30.000 Euro dotiert. Der Preis wird 2021 zur Jahresversammlung der Leopoldina „Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt“ übergeben. ■ VB/Foto: Holger Krefz

Neue Generalsekretärin

Die Nationale Akademie der Wissenschaften hat eine neue Generalsekretärin. Die Wissenschaftsmanagerin Franziska Hornig übernimmt die Position von Jutta Schnitzer-Ungefug, die nach 20 Jahren an der Spitze der Geschäftsstelle in den Ruhestand geht.

Franziska Hornig studierte Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Osnabrück sowie an der Ajou Universität in Suwon/Südkorea.



Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Anschließend spezialisierte sie sich an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer auf Wissenschaftsmanagement. Zu ihren beruflichen

Stationen gehören die Projektförderung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Bonn, das Grants Office am Institut für Molekulare Biologie in Mainz, die Leitung der Forschungsförderung an der Universitätsmedizin Mainz sowie die Verwaltungsleitung am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz.

Ihre Vorgängerin, die Neurobiologin Jutta Schnitzer-Ungefug, war seit 2000 Generalsekretärin der Leopoldina. Sie begleitete den Ausbau der Geschäftsstelle nach der Ernennung zur Nationalen Akademie der Wissenschaften 2008. Ein großes Vorhaben war die Sanierung des historischen Gebäudes auf dem Jägerberg als neues Hauptgebäude in Halle.

Die Generalsekretärin unterstützt den Vorstand bei den laufenden Geschäften, ihr sind die Geschäftsstelle und die administrativen Belange der Abteilungen zugeordnet. ■ JK, CW

„Die Altersforschung braucht das Miteinander vieler Disziplinen“

Leopoldina-Mitglied Ursula M. Staudinger über die Zukunft der Alters- und Lebensverlaufsforschung



Lebenszeit und Lebensqualität eines jeden Menschen lassen sich beeinflussen. Welche Faktoren und Bedingungen dabei eine Rolle spielen, wie sich beispielsweise das Leben in einer Großstadt auswirkt, ist eines der Themen von Alters- und Lebensverlaufsforschung.

Foto: Franz Pfluegl | Adobe Stock

Am 24. November stellt die Leopoldina den Zukunftsreport „Forschung für die gewonnenen Jahre. Zukunft der Alters- und Lebensverlaufsforschung in Deutschland“ öffentlich vor. Ursula M. Staudinger ML, eine der international führenden Forscherinnen auf dem Gebiet der Alterswissenschaft, hatte die Federführung für dessen Erarbeitung inne.

Warum brauchen wir überhaupt die Alters- und Lebensverlaufsforschung?

Ursula M. Staudinger: Weil mehr Menschen älter als je zuvor werden und das unser Leben tiefgreifend verändert. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist in den letzten 150 Jahren um 40 Jahre gestiegen. Dadurch wandeln sich Erwerbstätigkeit, Gesundheit, Bildung, Familienbeziehungen, aber auch Kultur und politisches Engagement. Die gewonnenen Jahre illustrieren, wie

grundlegend Menschen ihr Leben mitgestalten, wie das Altern verläuft, und deshalb müssen wir mehr darüber wissen, wie sich gesellschaftlicher Wandel und Umweltveränderungen sowie Veränderungen im Erleben und Verhalten der Menschen auf den Lebensverlauf, das Wohlbefinden und auf die Gesundheit der Menschen auswirken.

Welche Fragen dieser Forschung betreffen denn mich persönlich?

Staudinger: Die grundsätzliche Frage ist natürlich: Wie kann ich länger leben? Und dann geht es darum: Wie kann ich länger gut leben? Wann müssen die Weichen gestellt werden für ein erfolgreiches Berufsleben oder für Gesundheit im Alter? Kann ich mit 50 Jahren noch das Ruder herumwerfen? Alters- und Lebensverlaufsforschung untersucht auch, wie sich Bildung, Weiterbildung und berufliche Abschnitte in einem längeren Leben

aneinanderreihen und welche Auswirkungen solche Verläufe haben. Aber auch, wie wir dazu beitragen können, dass eine erhöhte durchschnittliche Lebenserwartung nicht mehr Umweltressourcen verbraucht. Die Erkenntnisse betreffen also die Zukunft unseres Landes und die jeder Bürgerin und jedes Bürgers.

Der Zukunftsreport „Forschung für die gewonnenen Jahre“ befasst sich damit, wie es um diese Forschung in Deutschland steht. Wie lautet Ihr Fazit?

Staudinger: Der Hauptbefund ist, dass die Forschung über die relevanten Disziplinen sehr ungleich gefördert wird. Altern entsteht aus der Wechselwirkung zwischen Biologie, Lebensstilen und soziokulturellem Kontext. Um diesem Feld gerecht zu werden, braucht man eine breit aufgestellte Interdisziplinarität, man muss Disziplinen zusammenführen – und das wird bisher nicht genügend

unterstützt. Es gibt eine starke Förderung der medizinischen Forschung und der Forschung zu technologischen Assistenzsystemen für das Alter. Aber wichtige Felder wie soziologische Lebensverlaufs-forschung, sozialhistorische, ökonomische, politikwissenschaftliche Forschung oder auch Regionalforschung und Erforschung des Erlebens und Verhaltens werden vernachlässigt.



Ursula M. Staudinger ML
Rektorin der Technischen Universität
Dresden und langjährige Sprecherin
der Wissenschaftlichen Kommission
„Demografischer Wandel“ an der Leo-
poldina. Ihre Forschung gilt der Ver-
änderbarkeit des Alternsprozesses und
dessen Folgen für den demografischen
Wandel. Foto: Michael Frank

Also wird die gesamtgesellschaftliche Bedeutung dieser Forschung nicht gesehen?

Staudinger: Ja, leider. Die Forschungsförderung richtet sich an einem primär defizitorientierten Bild des Alterns aus. Der Fokus liegt darauf, Krankheiten zu heilen und durch technische Unterstützung Defizite auszugleichen. Darin wird im Moment der gesellschaftliche Wert der Altersforschung gesehen. Aber nicht alles, was mit dem Altern passiert, ist Krankheit. Es gibt Veränderungen im Lebensverlauf im Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, die wir untersuchen müssen, um die biopsychosozialen Entstehungsbedingungen und die Konsequenzen zu kennen. Solches Wissen bildet dann eine der Voraussetzungen, dass

gesellschaftlich Weichen gestellt werden können, um dazu beizutragen, dass möglichst viele Menschen gesund, zufrieden und produktiv altern können.

Der Report wurde von der Wissenschaftlichen Kommission „Demografischer Wandel“ erstellt. Warum ist gerade die Leopoldina prädestiniert, sich mit diesem Thema zu befassen?

Staudinger: Weil sie in einzigartiger Weise alle Wissenschaftsfelder unter einem Dach vereint – und dabei die Besten des jeweiligen Feldes bei sich versammelt und zudem keine eigenen Interessen vertreten muss. Diese Breite der Interdisziplinarität gepaart mit Exzellenz und Neutralität finden Sie in keiner anderen Wissenschaftsinstitution in Deutschland. Für die Altersforschung ist das eine ideale Voraussetzung, um Lösungsvorschläge für gesellschaftliche Fragen zu erarbeiten und wie im Falle des Zukunftsreports auch eine Bestandsaufnahme der Forschungslage in Deutschland vorzunehmen. Der demografische Wandel ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte, das ist eine Daueraufgabe für die Nationale Akademie.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTINE WERNER

PRÄSENTATION AM 24. NOVEMBER

Welche Forschung kann uns helfen, die Herausforderungen des längeren Lebens und des demografischen Wandels zu bewältigen? Wie steht Deutschland hier im Vergleich zu anderen forschungsstarken Ländern da? In einem multidisziplinären Überblick zu Forschungsthemen und -förderung beantwortet der Leopoldina-Zukunftsreport „Forschung für die gewonnenen Jahre“ diese Fragen und gibt Empfehlungen, wie die Förderung innovativer und zukunftsweisender Altersforschung in Deutschland weiterentwickelt werden kann. Vorgestellt wird der Zukunftsreport im Rahmen einer Zoom-Konferenz am 24. November.

▶ **Information und
Anmeldung**

Gesundheitliche Ungleichheit

17. Leopoldina-Lecture widmet sich
Ursachen und Prävention

Die zweite Herrenhausen-Lecture der Leopoldina in diesem Jahr befasst sich mit dem Thema „Verlorene Jahre – Hintergründe und Folgen gesundheitlicher Ungleichheit“. Eröffnet wird der Abend am 20. Oktober durch den Generalsekretär der VolkswagenStiftung, Georg Schütte, und den Präsidenten der Leopoldina, Gerald Haug ML. Im Mittelpunkt stehen Unterschiede in der Lebenserwartung, die weder durch genetische noch durch biographische, sondern durch wirtschaftliche und soziale Faktoren bedingt sind.

Die Umweltmedizinerin Barbara Hoffmann und der Medizinsoziologe Johannes Siegrist, beide lehren an der Universität Düsseldorf, werfen mit ihren Beiträgen einen differenzierten Blick auf die Hintergründe gesundheitlicher Ungleichheit in Deutschland und diskutieren Möglichkeiten der Prävention.

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Lebenserwartung kontinuierlich gestiegen. Gründe dafür sind unter anderem sozial- und arbeitspolitische Verbesserungen und der Zugang der Bevölkerung zu einem leistungsfähigen Gesundheitssystem. Davon profitieren jedoch nicht alle Menschen gleichermaßen, die Differenz in der Lebenserwartung zwischen armen und reichen Menschen beträgt bis zu zehn Jahre. Dabei ist die soziale und wirtschaftliche Lage am stärksten mit den durchschnittlichen Unterschieden in der Lebensdauer assoziiert.

Moderiert wird der Abend von Tobias Armbrüster, Journalist beim Deutschlandfunk. Eine Anmeldung ist erforderlich. ■ LD

▶ **Leopoldina-Lecture
„Verlorene Jahre“**

Stellungnahme für G20-Gipfel vorgelegt

Potenziale der internationalen Zusammenarbeit nutzen

Die Nationalen Akademien der Wissenschaften der G20-Staaten haben am 26. September ihre gemeinsame Stellungnahme „Foresight: Science for Navigating Critical Transitions“ für den diesjährigen G20-Gipfel vorgestellt und an die saudi-arabische G20-Präsidentschaft übergeben.

Die Akademien betonen die Herausforderungen für die globale wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Stabilität, die sich durch die Coronavirus-Pandemie noch verstärkt hätten. Wissenschaft könne helfen, diese zu meistern und kritische globale Übergänge besser zu bewältigen. Besondere Priorität hätten in diesem Zusammenhang Gesundheitsfragen, der nachhaltige Umgang mit der Umwelt sowie die Digitalisierung. In diesen Kernbereichen gelte es, vorausschauend zu handeln, um Risiken frühzeitig zu erkennen, gegenzusteuern und Potenziale durch internationale Zusammenarbeit zu nutzen.

Die wissenschaftsbasierte Beratung der G20-Staats- und Regierungschefinnen und -chefs ist eine der strategischen Hauptaufgaben in der internationalen Zusammenarbeit der Leopoldina. Der Science20-Prozess wurde 2017 im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft etabliert und erstmals von der Leopoldina federführend koordiniert. 2021 übernimmt Italien den Vorsitz der G20. ■ CHW

G20-Stellungnahme 2020
„Foresight:
Science for Navigating
Critical Transitions“



Psychische Gesundheit in Zeiten von COVID-19

Virtuelle Gesprächsreihe „Leopoldina International“ fortgesetzt



Weltweit leidet auch die psychische Gesundheit der Menschen unter den Belastungen der COVID-19-Pandemie.

Foto: jiris | AdobeStock

Die virtuelle, englischsprachige Gesprächsreihe „Leopoldina International“ greift aktuelle Themen zur COVID-19-Pandemie auf. Nach der Premiere des neuen Formats zum Thema Kontaktverfolgung mit Apps im Juli fand im September die zweite Veranstaltung statt, die sich der psychischen Gesundheit der Bevölkerung widmete.

Weltweit konfrontiert die COVID-19-Pandemie viele Menschen mit Ängsten, Sorgen und Unsicherheiten. Dies kann die finanzielle Situation, soziale Kontakte oder das körperliche Wohlbefinden betreffen – und ein Ende dieser Ausnahmesituation ist konkret noch nicht absehbar. Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die psychische Gesundheit von Menschen?

Die Leopoldina und die Südafrikanische Akademie der Wissenschaften organisierten am 28. September die virtuelle Podiumsdiskussion „The Hidden Crisis: Mental Health in Times of COVID-19“, um diese Fragestellung mit Expertinnen und Experten aus Deutschland, Südafrika, Spanien und Nigeria zu diskutieren.

Für Marcella Rietschel ML, Moderatorin des Panels, zählten psychische Störungen bereits vor der COVID-19-Pan-

demie zu den Hauptverursachern der globalen Krankheitslast. „Da wesentliche Risikofaktoren für psychische Störungen wie Angst, Stress und soziale Verwerfungen durch die aktuelle Pandemie und die getroffenen Gegenmaßnahmen stark zunehmen, ist auch mit einer akuten und längerfristigen Zunahme psychischer Störungen zu rechnen“, erläuterte die Psychiaterin. „Es muss uns deshalb allen ein Anliegen sein, dem rechtzeitig und gezielt entgegenzuwirken.“

Die internationale Runde, an der Andreas Heinz ML als Vertreter der Leopoldina teilnahm, unterstrich dieses Anliegen und sah weltweit einen hohen Handlungsbedarf. Dass dieser nicht leicht zu decken ist, zeigte die Diskussion zu Gesundheitssystemen. So übersteige der Bedarf an professioneller Beratung und Unterstützung das Angebot bei Weitem. Das Panel befasste sich zudem mit medizinischen Aspekten der psychischen Gesundheit, öffentlichen Schutzmaßnahmen, Handlungsoptionen sowie der Politik- und Gesellschaftsberatung. ■ JN

Virtual Panel Discussion
„The Hidden Crisis“

Bilaterale Kooperationen mit Russland und Südkorea

Leopoldina unterstützt wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit

Die Basis für die bilaterale Kooperation in Wissenschaft und Forschung zwischen Deutschland und seinen Partnerländern bildet häufig ein zwischenstaatliches Abkommen zur wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ). In diesem Sommer fanden WTZ-Sitzungen mit Russland und Südkorea statt, bei denen Ergebnisse der Zusammenarbeit sowie Pläne für deren Fortführung besprochen wurden. Die Leopoldina spielte bei beiden Treffen eine aktive Rolle.

Am 25. Juni fand die jährliche Sitzung der Gemischten Deutsch-Russischen WTZ-Kommission mit über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern virtuell statt. Die Diskussion folgte der „Deutsch-russischen Roadmap für die Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovation“, die Ende 2018 unterzeichnet worden war.

Die russische Seite betonte, die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Bildung mit Deutschland intensivieren und vertiefen zu wollen, auch während der COVID-19-Pandemie. So wurden Vorschläge diskutiert, um die Schwerpunkte der Roadmap zu erweitern. Hierbei standen insbesondere die Quanten-, Wasserstoff-, Hirn-, Klima- und Künstliche-Intelligenz-Forschung im Fokus.

Auch wurde die Gründung eines bilateralen Koordinierungsrates für junge Menschen aus Wissenschaft und Wirtschaft unter Federführung der Leopoldina als Teil der Roadmap erörtert. Hier wurden deutlich die administrativ-finanziellen Engpässe auf russischer Seite thematisiert und der Wille beider Seiten betont, eine zeitnahe Ver-

wirklichung dieses Vorhabens zur Nachwuchsförderung zu ermöglichen. Angesichts der derzeit äußerst angespannten politischen Situation sind die Herausforderungen hierbei nicht geringer geworden.



Foto: Olkesii | AdobeStock

der COVID-19-Pandemie als Videokonferenz. Die Leopoldina stellte bei dieser Gelegenheit ihre seit 2012 bestehende strategische Partnerschaft mit der Koreanischen Akademie der Wissenschaften (KAST) vor und berichtete von gemeinsamen Aktivitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Austauschs. Auch wenn das für Februar 2020 in Seoul/Südkorea geplante Symposium „Künstliche Intelligenz“ verschoben werden musste, bestand in den vergangenen Monaten ein intensiver Austausch mit der KAST zu medizinischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Pandemie.

Wesentliche Ziele der WTZ-Abkommen sind der Ausbau bilateraler Beziehungen, der Zugang zu interessanten Forschungsregionen und die Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen. Deutschland unterhält solche Abkommen mit annähernd 50 Staaten, darunter viele Länder mit strategischer Bedeutung für die Leopoldina.

■ LB, CHW

Bilaterale Partnerschaft

- ▶ Russland
- ▶ Südkorea

Die Internationale der Nationalisten?

Europa-Debatte von Leopoldina und Institut für Wirtschaftsforschung Halle



Illustration: Pixabay © Elionas2

Trotz aller Erfolge ist die europäische Integration in weiten Teilen der Gesellschaft nicht populär. Aktuelle populistische Strömungen plädieren zumeist für eine Rückbesinnung auf das Nationale und verstärken die Europa-Skepsis. Vor diesem Hintergrund veranstalten das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und die Leopoldina seit vorigem Jahr gemeinsame „Europa-Debatten“. In diesen setzen sich profilierte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik mit zentralen europapolitischen Themen kontrovers auseinander.

Am 15. Oktober steht die Frage „Populistische Strömungen – Wo kommen sie her und wie kann ihnen begegnet werden?“ im Mittelpunkt. Debattieren werden die Linguistin Ruth Wodak, Lancaster University (UK), und der Politikwissenschaftler Werner J. Patzelt, Technische Universität Dresden.

Die Europa-Debatte wird im Livestream über den Youtube-Kanal der Leopoldina übertragen. Die persönliche Teilnahme ist ausschließlich nach bestätigter Anmeldung möglich. ■ ART

▶ Anmeldung
europa-debatte@leopoldina.org

„Braincirculation ist die beste Lösung, um Wissenschaftslücken in Europa zu schließen“

Leopoldina-Mitglied Ivan Đikić über Migration von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Das diesjährige EuroScience Open Forum (ESOF) in Triest/Italien widmete sich auch der Migration von hoch qualifizierten Personen und dem Gleichgewicht zwischen Braindrain und Braingain aus europäischer und internationaler Sicht. Ivan Đikić ML, der deutsche Vertreter in der gemeinsam von der Leopoldina und Wissenschaftsakademien aus Israel, Italien, Frankreich und Polen organisierten Podiumsdiskussion, spricht über die Debatte und seine eigenen Erfahrungen.

Könnten Sie Ihre akademische Laufbahn kurz zusammenfassen?

Ivan Đikić: Meine Laufbahn ist von Dynamik und Migration geprägt. Ich habe in Zagreb/Kroatien studiert, meine PhD- und Postdoc-Phase in New York/USA absolviert, eine unabhängige Forschungsgruppe in Uppsala/Schweden gegründet und kam dann nach Frankfurt (Main), um eine Professur an der Goethe-Universität anzutreten. Ich war außerdem in Labor-Außenstellen in Split/Kroatien des Biotechnologieunternehmens Genentech San Francisco/USA und des Max-Planck-Instituts für Biophysik in Frankfurt (Main) tätig.

Angesichts dieser vielen Stationen, wie schätzen Sie Braindrain ein?

Đikić: Die Migration von hoch qualifizierten Personen ist oft mit wirtschaftlichen Verlusten – bekannt als Braindrain – für die Herkunftsländer verbunden. Wir müssen jedoch unterscheiden: Migration und Internationalisierung sind wichtige Bestandteile einer Karriere. Denn so können Menschen ihr Wissen verbreiten, neue Fähigkeiten erlernen und von Erfahrungen anderer profitieren. Doch obwohl Braindrain derzeit ein sehr ernstes Problem für ost- und südeuropäische Länder ist, kann er zum Braingain werden. Um das zu erreichen, müssen betroffene Länder ihre Investitionen und Programme



Leopoldina-Mitglied Ivan Đikić kennt die Vor- und Nachteile von Braincirculation aus eigener Erfahrung. Derzeit forscht der Biochemiker zu molekularen Ursachen von Krankheiten in Frankfurt (Main).

Foto: LEAP Summit Croatia 2019

darauf ausrichten, abgewanderte Talente zurückzuholen und somit neues Wissen und neue Technologien zu importieren.

Braincirculation wird meist dreifach als Gewinn gesehen: für die Migrantinnen und Migranten, für die Herkunftsländer und für die Zielländer. Was ist so attraktiv an diesem Konzept?

Đikić: Meiner Meinung nach ist Braincirculation die beste Lösung, um Wissenschaftslücken in Europa zu schließen. Das Konzept ist in der wissenschaftlichen Gemeinschaft tief verankert, die Kooperation von Teams aus verschiedenen Ländern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Forschung. Häufig entscheiden sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für ein paar Jahre in ein anderes Land zu ziehen, um sich weiterzuentwickeln. Dabei haben die Herkunftsländer zahlreiche Möglichkeiten, sie zurückzuholen und einen Technologietransfer zu fördern. In Zeiten von COVID-19 zählen dazu auch virtuelle Programme. Diese Menschen sind die Zukunft ihrer Länder. Es gibt bereits EU-Programme zur Förde-

rung von Braincirculation, aber wir benötigen mehr effektive Maßnahmen.

Wie kann die Lücke geschlossen werden?

Đikić: Länder, die Diversität und kulturelle Unterschiede befürworten, in Wissenschaft und Technologien investieren und in denen sich Menschen sicher fühlen, sind normalerweise besonders attraktiv. Deshalb sind beispielsweise Deutschland, Skandinavien oder das Vereinigte Königreich sehr beliebt. Ein Netzwerk aus talentierten Menschen, die durch multinationale Projekte miteinander verbunden sind, wäre eine große Bereicherung für Europa. Alle Länder können solche Netzwerke oder Konsortien nutzen, um neue wissenschaftliche Brücken zu bauen. Sowohl die Länder als auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten erkennen, dass es sinnvoll ist, die durch Europa gebotenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen und selbst neue Möglichkeiten zu schaffen.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
LUCIAN BRUJAN

SILBERSALZ-Konferenz zeigt „The Two Faces of Trust“

Leopoldina ist Gastgeberin des Treffens von Wissenschaft und Medien



Leopoldina-Mitglied Antje Boetius anlässlich der Vorstellung des SILBERSALZ-Festivals 2020. Zur Konferenz am 17. Oktober spricht sie über Methode und Kultur der Wissenschaft. Foto: Joachim Blobel

Das internationale Wissenschafts- und Medienfestival SILBERSALZ in Halle findet in diesem Jahr vom 14. bis 18. Oktober statt. Als Kooperationspartnerin des Festivals unterstützt die Leopoldina die wissenschaftliche Konferenz am 17. Oktober. Unter dem Motto „The Two Faces of Trust“ widmet sich diese der Rolle des öffentlichen Vertrauens in die Wissenschaft und in die Medien.

In seiner Begrüßung wird Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML auf den Einfluss eingehen, den Institutionen wie die Leopoldina auf das öffentliche Vertrauen in die Wissenschaft haben. Neben Fachleuten aus der Medienwelt gehören Jürgen Renn ML (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin) und Antje Boetius ML (Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven) zu den Vortragenden aus der Wissenschaftswelt.

In seinem Vortrag setzt der Historiker Renn die Geschichte des Vertrauens in die Wissenschaft mit der Entwicklung autonomer und effizienter Wissensökonomien in Verbindung. Die Meeresbiologin Boetius spricht über die Zukunft des menschlichen Lebens auf unserem Planeten und thematisiert die Debatten über die wissenschaftsbasierte Risikobewertung, die Kraft der Zusammenarbeit

für einen gerechten Klimawandel und die Lehren aus der Coronavirus-Krise.

Der Vorsitzenden des elfköpfigen Kuratoriums des SILBERSALZ-Festivals liegt es am Herzen, Methode und Kultur der Wissenschaft zu kommunizieren. „Wie nähern wir uns Wirklichkeit und Wahrheiten? Wie geht man mit Unsicherheiten um? Wie funktioniert Vielstimmigkeit in der Wissenschaft? Wie wichtig ist es gerade in der Forschung, die ja dazu da ist, Neues zu finden und zu denken, dass Erkenntnis nicht immer Mehrheiten hat, sondern von einzelnen Stimmen vertreten wird, die gehört und geprüft werden wollen?“, fragt Boetius. Zudem betont sie, dass die Konferenz vor allem „von der Interaktion zwischen Wissenschaft und den Medien lebt, deren Kommunikation Vertrauensräume braucht, um der Gesellschaft und ihrer Entwicklung zu dienen“.

Auf der Konferenz können nicht nur Wissenschaft und Medien ins Gespräch kommen. Ebenso sind alle Interessierten angesprochen, sich über eine Online-Plattform mit den Vortragenden auszutauschen. ■ LQ



SILBERSALZ-Konferenz
„The Two Faces of Trust“

In eigener Sache

Auszeichnung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leopoldina. Foto: Christof Rieken | Leopoldina

Die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leopoldina wird in diesem Jahr mit dem gemeinsamen Kommunikatorenpreis des Blogs „Wissenschaft kommuniziert“ ausgezeichnet. Mit der Wahl, zu der 700 Wissenschafts- und Medizinjournalisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgerufen waren, wird die Arbeit der Abteilung insbesondere in Zeiten der Coronavirus-Pandemie gewürdigt.

Die Leopoldina hat sich früh und regelmäßig in Ad-hoc-Stellungnahmen zur Pandemie geäußert. Der Bekanntheitsgrad der Akademie erhöhte sich damit schlagartig. Die Abteilung machte intensive Erfahrungen mit der Risiko- und Krisenkommunikation und mit der Dynamik der Sozialen Medien. „Das war ein Gemeinschaftswerk und hat uns zusammengeschweißt“, sagt Caroline Wichmann zu der Wahl. Caroline Wichmann ist diplomierte Verwaltungswirtin, Kulturmanagerin und Politikwissenschaftlerin und verantwortet seit 2009 die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leopoldina.

Es ist bereits das dritte Mal, dass Wichmann mit ihrem Team zur Forschungssprecherin des Jahres in der Kategorie „Forschungsorganisationen, -administration und Stiftungen“ gewählt wurde. Die Auszeichnung wird jährlich in drei Kategorien vergeben. ■ RED

AUFRUF FÜR EINE EUROPÄISCHE STIFTUNG

Im Juni riefen 76 prominente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter zehn Mitglieder der Leopoldina, aus 16 europäischen Ländern zur Gründung einer philanthropischen „Europäischen Stiftung“ (European Foundation for the Prevention of Environmental and Health Crises) auf.

VON ULLA BONAS ML
UND ROLAND LILL ML*

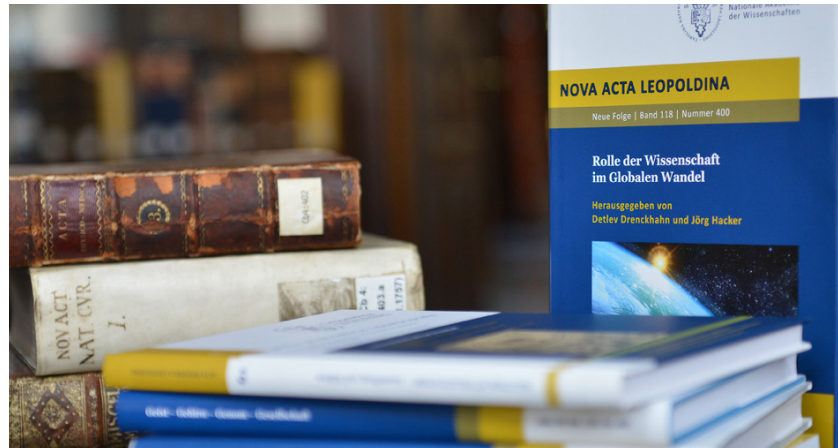
Ziel dieser Stiftung ist eine regierungsunabhängige und wissenschaftsgestützte Reaktion auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen wie die derzeitige Coronavirus-Pandemie, die Klimakrise, Welternährungsprobleme und Fragen der zukünftigen Energiepolitik. Die Europäische Stiftung soll politikunabhängig rationale Analysen der zukünftigen globalen Herausforderungen erarbeiten sowie wissenschaftsgetriebene Lösungsansätze anbieten. Die Unterzeichnenden des Aufrufs haben die „Bill-and-Melinda-Gates Stiftung“ als Vorbild, streben ein Stiftungsvolumen von 20 Milliarden Euro an und weisen darauf hin, dass Europa im Vergleich zu den USA nur circa ein Drittel an privatem Stiftungsaufkommen aufbringt. Die Partnerschaft zwischen europäischen Philanthropen und der unabhängigen Wissenschaft könnte, gerade in Zeiten größerer Rivalitäten zwischen den kontinentalen Machtblöcken, ohne bürokratische Hindernisse, allein durch Entscheidung des Stiftungsrats, auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagieren, um die Forschung zu Gesundheit und Umwelt zu fördern und innovative Unternehmen sozialverträglich zu unterstützen. Ein Erfolg der Europäischen Stiftung wäre ein deutliches Zeichen der Solidarität und gesellschaftlichen Tatkraft zur Stärkung von Europa.

* Ulla Bonas, Vizepräsidentin der Leopoldina, und Roland Lill, Mitglied der Leopoldina, gehören zu den Unterzeichnenden des Aufrufs.

► [European Foundation](#)

Zwischen Papier und Bildschirm

350 Jahre wissenschaftliches Publizieren an der Leopoldina



Die Schriftenreihen der Leopoldina reichen von den „Miscellanea curiosa“ über die „Nova Acta“ und „Acta Historica Leopoldina“ bis zum Open-Access-Journal „NAL-live“.
Fotos: Leopoldina

In diesem Jahr jährt sich zum 350. Mal die Gründung der ersten medizinisch-naturwissenschaftlichen Zeitschrift der Welt „Miscellanea curiosa“ durch den Breslauer Arzt Sachs von Lewenhaimb. Das Jubiläum ist für die Leopoldina Anlass für Rückblick und Vorausschau zugleich.

Die Gründer der „Academia Naturae Curiosorum“ um Johann Laurentius Bausch erwarteten 1652 eine Weiterentwicklung der Medizin aus der Naturforschung. Wollten die Naturforscher zunächst aus umfassenden Monografien eine Enzyklopädie der Heilmittel erstellen, so lieferte Sachs von Lewenhaimb mit seiner „Ampelographia“ 1661 den ersten Band, der den Vorgaben der Akademie entsprach. In einer Zeit umfanglicher Gelehrtenbriefe und langwieriger Postwege ließ sich das Projekt in seiner Fülle jedoch kaum auf diese Weise umsetzen.

Sachs plante daher regelmäßige Schriften nach Vorbildern aus England und Frankreich. Diese Miscellaneen sollten auf Beiträge aus der Medizin und verwandten Gebieten wie Botanik, Anatomie, Pathologie, Chirurgie, Zoologie und Chemie begrenzt werden. Den ersten

Band der „Miscellanea curiosa“ von 1670 begleitet eine Einladung zur Mitarbeit an die Ärzte Europas – gewissermaßen die Geburtsurkunde der ersten medizinisch-naturwissenschaftlichen Fachzeitschrift.

Anders als heutige Wissenschaftsjournale erschien die „Miscellanea“ bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nur einmal jährlich in Latein. Später wurden längere Abhandlungen gedruckt, deren Publikation etwa wegen der Tabellen und Abbildungen für Autoren und Verleger ohne die Akademie zu aufwendig gewesen wäre. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam dann die Dokumentation der wissenschaftlichen Veranstaltungen der Leopoldina hinzu.

Die Akademieschriften wurden und werden bis heute den wissenschaftlichen Entwicklungen angepasst. Aktuell beschreitet die Leopoldina, insbesondere mit dem Open-Access-Journal NAL-live, neue Wege und beteiligt sich erneut an der Modernisierung des wissenschaftlichen Publikationswesens. ■ RG

► [Wissenschaftliche Zeitschriften](#)

FREUNDKREIS VERGIBT BAUSCH-STIPENDIUM

Die US-Amerikanerin Tracy Wietecha erhält 2020 das mit 5.000 Euro dotierte Johann-Lorenz-Bausch-Stipendium des Leopoldina Akademie Freundeskreises e. V. Es trägt den Namen eines Akademiegründers und zeichnet junge Wissenschaftshistorikerinnen und -historiker aus, die zur Wissenschaftsgeschichte forschen. Während des Stipendiums ist die Doktorandin der Ludwig-Maximilians-Universität München vier Monate am Zentrum für Wissenschaftsforschung tätig.

In den Beständen der Leopoldina spürt Tracy Wietecha die Beziehungen auf, die deren Mitglieder im 17. Jahrhundert zu Netzwerken in Peru, Brasilien und Mexiko unterhielten. Konkret erforscht sie, welche Informationen ihnen aufgrund von Reisen in die Neue Welt über Erkrankungen und neue medizinische Verfahren zugänglich waren. ■ JSU

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



IAP

Communiqué gegen strukturellen Rassismus

Mit einer Stellungnahme hat sich das internationale Akademiennetzwerk IAP deutlich von strukturellem Rassismus und jedweder Form von Diskriminierung distanziert. Zugleich wird dazu aufgefordert, Missständen in diesem Bereich aktiv entgegenzutreten. Akademien sollten dies nicht nur in ihren internen Strukturen und Praktiken widerspiegeln, sondern auch in ihrer Außenwirkung sicherstellen, dass die Wissenschaft der Gesellschaft inklusiv und gerecht diene.

Die COVID-19-Pandemie verdeutlichte, welche Rolle ethnische und soziale Faktoren oftmals in der medizinischen Versorgung spielten. IAP tritt daher gleichermaßen für Gesundheitsgerechtigkeit ein. ■ JMO



On Combatting Racism and Discrimination

GYA

Ziele nachhaltiger Entwicklung umsetzen

In einer Stellungnahme reflektiert die Global Young Academy die transdisziplinären und globalen Perspektiven internationaler Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Dabei geht es um Herausforderungen innerhalb der Themenbereiche globale Gesundheit, schwindende Ressourcen, Wissenschaftskommunikation und Hochschulbildung in Krisenzeiten. Betont wird die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit mittels Open Science und Wissenschaftsdiplomatie. Auch sei ein weitgehendes Vertrauen in die Wissenschaft wesentlich, das mittels qualitativ hochwertiger Wissenschaftskommunikation, -journalismus und -allgemeinbildung weltweit befördert werden könne. ■ JP



Heal the Earth

SAPEA

Sozialwissenschaftliche Sicht auf Ernährung

Das Projektkonsortium SAPEA ergänzt in seinem jüngsten Bericht die zahlreichen naturwissenschaftlichen Studien zum Übergang zu einem nachhaltigen Ernährungssystem durch die sozialwissenschaftliche Perspektive. Für den Wandel vom linearen Massenkonsum zur Kreislaufwirtschaft sei die Änderung von Normen und Routinen nötig. Diese Verhaltensänderung müsse kollektiv erfolgen, bedürfe integrierter Leitung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und müsse Maßnahmen wie die der Besteuerung, Akkreditierung und Kennzeichnung kombinieren. ■ NH



Sustainable Food System for the European Union

Junge Akademie

Neues Mitglied der All European Academies

Als erste Vertreterin der jungen Generation in der Wissenschaft ist die Junge Akademie zum Mitglied der All European Academies (ALLEA) gewählt worden. Die Vereinigung wissenschaftlicher Akademien hat aus über 40 Ländern der Region des Europarats über 50 Mitglieder, darunter auch die Leopoldina. Als unabhängige Einrichtung setzt sich ALLEA für interdisziplinäre, internationale und freie Wissenschaft ein. Die Junge Akademie möchte dazu beitragen, den europäischen Wissenschaftsraum zu stärken und ein gemeinsames, freies und unabhängiges Wissenschaftssystem voranzubringen. Dafür bringen ihre Mitglieder interdisziplinäre Kompetenz und breites Fachwissen mit. ■ CCW



ALLEA wählt Junge Akademie

Termine

Seit dem 1. September finden an der Leopoldina in Halle wieder öffentliche Veranstaltungen statt. Dafür gelten die Abstands- und Hygienevorschriften sowie die maximalen Kapazitäten der Räumlichkeiten, die den aktuellen Verordnungen des Landes Sachsen-Anhalt entsprechen. Bei auswärtigen Veranstaltungen sind die Regeln der jeweiligen Veranstalter zu beachten. Aktuelle Informationen finden Sie über die Weblinks zu den Terminen.

13. BIS 14. OKTOBER 2020

Pflanzenproduktion in Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven für die Zukunft

Symposium der Leopoldina und der Deutschen Forschungsgemeinschaft

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

15. OKTOBER 2020, 18:00 BIS 20:30 UHR

Populistische Strömungen – Wo kommen sie her und wie kann ihnen begegnet werden?

Dialogveranstaltung in Zusammenarbeit von Leopoldina und Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

17. OKTOBER 2020

SILBERSALZ Science & Media Festival Konferenz „The Two Faces of Trust“

Interaktives Programm für internationale Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Medien

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

20. OKTOBER 2020, 18:00 BIS 20:00 UHR

Verlorene Jahre – Hintergründe und Folgen gesundheitlicher Ungleichheit

Leopoldina-Lecture in Herrenhausen

■ TAGUNGSZENTRUM SCHLOSS HERRENHAUSEN, HERRENHÄUSER STRASSE 5, 30419 HANNOVER

2. NOVEMBER 2020, 9:15 BIS 17:30 UHR

Picturing Life in the Early Modern Age

Workshop des Zentrums für Wissenschaftsforschung

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

3. NOVEMBER 2020, 18:00 UHR

Aufgeklärte Wissenschaftspraxis und Pietismus im 18. Jahrhundert

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen

■ FRANCKESCHE STIFTUNGEN, FRANCKEPLATZ 1, 06110 HALLE (SAALE) UND ONLINE

24. NOVEMBER 2020, 11:00 BIS 13:00 UHR

Zukunftsreport Altern und Lebensverlauf: Forschung für die gewonnenen Jahre

Vorträge und Diskussion

■ LANGENBECK-VIRCHOW-HAUS BERLIN, LUISEN-STRASSE 58/59, 10117 BERLIN UND ONLINE

1. DEZEMBER 2020, 18:00 UHR

Juden und Frauen in der deutschen Wissenschaft: Historische Perspektiven

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

24. BIS 25. MÄRZ 2021

Klasse I: Urkundenübergabe, Abendvortrag und Symposium

Die Leopoldina-Vorlesung bildet zusammen mit der Übergabe der Urkunden an die neuen Mitglieder den Auftakt des Symposiums der Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

26. BIS 27. MAI 2021

Klasse II: Urkundenübergabe, Abendvortrag und Symposium

Die Leopoldina-Vorlesung bildet zusammen mit der Übergabe der Urkunden an die neuen Mitglieder den Auftakt des Symposiums der Klasse II – Lebenswissenschaften

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

14. BIS 15. JULI 2021

Klasse III: Urkundenübergabe, Abendvortrag und Symposium

Die Leopoldina-Vorlesung bildet zusammen mit der Übergabe der Urkunden an die neuen Mitglieder den Auftakt des Symposiums der Klasse III – Medizin

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

3. BIS 4. NOVEMBER 2021

Klasse IV: Urkundenübergabe, Abendvortrag und Symposium

Die Leopoldina-Vorlesung bildet zusammen mit der Übergabe der Urkunden an die neuen Mitglieder den Auftakt des Symposiums der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

24. BIS 25. SEPTEMBER 2021

Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt

Jahresversammlung der Leopoldina

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)



[Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina](#)

Personalia

Ehrungen

■ **Katja Becker** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, ist zur Vize-Vorsitzenden des Governing Board des Global Research Council (GRC) gewählt worden.

■ **Jens Claus Brüning** ML, Mitglied der Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie, wurde mit dem EASD-Novo Nordisk Foundation Diabetes Prize for Excellence 2020 der European Association for the Study of Diabetes (EASD) sowie mit dem Ernst Schering Preis 2020 der Schering Stiftung (Berlin) ausgezeichnet.

■ **Caroline Dean** ML, Mitglied der Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie, erhält die Royal Medal 2020 der Royal Society (UK).

■ **Ottmar Edenhofer** ML, Mitglied der Sektion Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften, wurde mit dem Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ausgezeichnet.

■ **Herbert Fischer** ML, Mitglied der Sektion Geowissenschaften, wurde zum Ehrenmitglied der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft ernannt.

■ **Martin Hairer** ML, Mitglied der Sektion Mathematik, erhielt den 2021 Breakthrough Prize in Mathematics (USA).

■ **Tadamitsu Kishimoto** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde durch die Nationale Akademie der Wissenschaften Taiwan mit dem Tang-Preis 2020 in der Kategorie „Biopharmazie“ ausgezeichnet.

■ **Brigitte Röder** ML, Mitglied der Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften, erhielt die Wilhelm-Wundt-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (Berlin).

■ **Bernhard Schölkopf** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde mit dem KI-Innovationspreis 2020 der Tageszeitung WELT geehrt.

■ **Bettina Schöne-Seifert** ML, Mitglied der Sektion Wissenschaftstheorie, wurde mit dem Bielefelder Wissenschaftspreis der Stiftung der Sparkasse Bielefeld ausgezeichnet.

■ **Julian Schroeder** ML, Mitglied der Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie, wurde mit dem Stephen Hales Prize der American Society of Plant Biologists (USA) ausgezeichnet.

■ **Susan Trumbore** ML, Mitglied der Sektion Agrar- und Ernährungswissenschaften, erhielt den 2020 Balzan Preis der Internationalen Balzan Preis Stiftung (Italien).

■ **Friedhelm von Blanckenburg** ML, Mitglied der Sektion Geowissenschaften, wurde in die Academia Europaea aufgenommen.

Neue Mitglieder der Klasse I

■ **Donna Blackmond** ML, La Jolla/USA, Scripps Research Institute, Department of Chemistry (Sektion Chemie)

■ **Eberhard Bodenschatz** ML, Göttingen, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation (Sektion Physik)

■ **John P. Burrows** ML, Bremen, Universität Bremen, Institut für Umweltp Physik und Fernerkundung (Sektion Geowissenschaften)

■ **Richard Catlow** ML, London/UK, University College London, Department of Chemistry (Sektion Chemie)

■ **Stefanie Dehnen** ML, Marburg, Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Chemie, Anorganische Chemie (Sektion Chemie)

■ **Helmut Dosch** ML, Hamburg, Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft (Sektion Physik)

■ **Sibylle Günter** ML, Garching, Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (Sektion Physik)

■ **Ingo Krossing** ML, Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Anorganische und Analytische Chemie (Sektion Chemie)

■ **Johan Rockström** ML, Potsdam, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (Sektion Geowissenschaften)

■ **Albrecht Schmidt** ML, München, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Informatik (Sektion Informationswissenschaften)

■ **Joachim Spatz** ML, Heidelberg, Max-Planck-Institut für medizinische Forschung, Abteilung Zelluläre Biophysik (Sektion Physik)

■ **Armido Studer** ML, Münster, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Organisch-Chemisches Institut (Sektion Chemie)

■ **Ulrike von Luxburg** ML, Tübingen, Eberhard Karls Universität Tübingen, Fachbereich Informatik (Sektion Informationswissenschaften)

Neue Mitglieder der Klasse II

■ **Andreas J. Bäuml** ML, Davis/USA, University of California Davis, Department of Medical Microbiology and Immunology (Sektion Mikrobiologie und Immunologie)

■ **Oliver Einsle** ML, Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Biochemie und Molekularbiologie (Sektion Biochemie und Biophysik)

■ **George Fu Gao** ML, Peking/China, Chinesische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mikrobiologie (Sektion Mikrobiologie und Immunologie)

■ **Johannes Herrmann** ML, Kaiserslautern, Technische Universität Kaiserslautern, Fachgebiet Zellbiologie (Sektion Biochemie und Biophysik)

■ **Ursula Jakob** ML, Ann Arbor/USA, University of Michigan Medical School, Department of Molecular, Cellular & Developmental Biology and Department of Biological Chemistry (Sektion Biochemie und Biophysik)

■ **Ruth Ley** ML, Tübingen, Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Abteilung 3 – Microbiome Science (Sektion Mikrobiologie und Immunologie)

■ **Martina Muckenthaler** ML, Heidelberg, Universitätsklinikum Heidelberg, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik Kinderheilkunde III (Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin)

■ **Gang Pei** ML, Shanghai/China, Tongji Universität (Sektion Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie)

■ **Paola Picotti** ML, Zürich/Schweiz, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Institut für Molekulare Systembiologie (Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie)

■ **Jörn Piel** ML, Zürich/Schweiz, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Institut für Mikrobiologie (Sektion Mikrobiologie und Immunologie)

■ **Peter J. Ratcliffe** ML, Oxford/UK, University of Oxford, Target Discovery Institute, Nuffield Department of Medicine (Sektion Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie)

■ **Maya Schuldiner** ML, Rehovot/Israel, Weizmann-Institut für Wissenschaften, Department für Molekulare Genetik (Sektion Biochemie und Biophysik)

■ **Uwe Sonnewald** ML, Erlangen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Department Biologie, Lehrstuhl für Biochemie (Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie)

■ **Ulrich Technau** ML, Wien/Österreich, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Neurowissenschaften und Entwicklungsbiologie (Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie)

■ **Marja C. P. Timmermans** ML, Tübingen, Eberhard Karls Universität Tübingen, Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie)

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leopoldina

■ **Christiane Caldari-Winkler** ist seit August als Wissenschaftliche Koordinatorin an der Jungen Akademie tätig.

■ **Franziska Hornig** ist seit September als Generalsekretärin der Leopoldina tätig.

■ **Julia Klaus** ist seit August als Mitarbeiterin im Sekretariat der Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft tätig.

■ **Franziska Schreiber** ist seit August als Forschungsassistentin der Global Young Academy tätig.

Impressum

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)
Telefon: +49-345/4 72 39 – 800
Telefax: +49-345/4 72 39 – 809
E-Mail: presse@leopoldina.org

Redaktionsteam:

Caroline Wichmann (verantwortlich für den Inhalt nach §55 Abs. 2 RStV)
PD Dr. Stefan Artmann
Daniela Weber
Julia Klabuhn
Dr. Martin Laqua

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

PD Dr. Stefan Artmann, Leiter Präsidialbüro (ART)
Dr. Jörg Beineke, Wissenschaftlicher Referent Präsidium (JB)
Dr. Viktoria Bosak, Volontärin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (VB)
Lucian Brujan, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (LB)
Christiane Caldari-Winkler, Wissenschaftliche Koordinatorin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Junge Akademie (CCW)
Lena Diekmann, Projektkoordinatorin Gemeinsamer Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung (LD)
Dr. Renko Geffarth, Editorial Manager Wissenschaftliche Redaktion (RG)
Dr. Nina Hobbhahn, Referentin EASAC Abteilung Internationale Beziehungen (NH)
Julia Klabuhn, Stellv. Leiterin Abteilung Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit (JK)
Dr. Martin Laqua, Redakteur Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (LQ)
Johanna Mogwitz, Assistentin Abteilung Internationale Beziehungen (JMO)
Dr. Jan Nissen, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (JN)
Jennifer Plaul, Project Officer Global Young Academy (JP)
Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug, Vorstandsmitglied Leopoldina Akademie Freundeskreis e. V. (JSU)

Daniela Weber, Projektmanagerin Journalistenkolleg und Redakteurin Newsletter Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (DW)
Christian Weidlich, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (CHW)
Christine Werner, Freie Journalistin Köln (CWE)
Caroline Wichmann, Leiterin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (CW)

Bildnachweise:

Titelfoto: [snedorez](#) | Adobe Stock, Seite 2: [Goethe-Universität Frankfurt \(Main\)](#), [David Ausserhofer](#) | Leopoldina, [DisobeyArt](#) | Adobe Stock

Gestaltung:

unicom Werbeagentur GmbH, Berlin

Copyright:

Für den Newsletter der Leopoldina liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V. – Nationale Akademie der Wissenschaften, Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale).



Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften

Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anders an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Webseiten:

Für alle in Leopoldina aktuell befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Anmeldung und Abmeldung:

Die An- und Abmeldung vom Newsletter „Leopoldina aktuell“ ist jederzeit möglich. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an presse@leopoldina.org.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina